

Herforder Zeitung

Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kempstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schmidt Hammer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landpreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 30

Herford, Donnerstag, den 5. Februar 1920

30. Jahrgang

Das Auslieferungsverlangen.

Versner hat die Annahme der Auslieferungsnote verweigert. — Auch Hindenburg!

Nie und nimmer!

In Paris ist, wie mitgeteilt wird, die Auslieferungsliste dem deutschen Vertreter ausgehändigt worden. Wir werden also nunmehr die Namen derjenigen erfahren, die wir dem Zugriff unserer Feinde ausliefern sollen. Die schwache Hoffnung, daß die muskulösen Siegbändiger dieses in der Kriegsjahre versprochene Schauspiel uns und der Welt ersparen würden, hat sich wie alle Erwartungen auf Vernunft, als trügerisch erwiesen. Dem Unbeteiligten wird schon heute, da der Schlachtengang ferner gerückt und der Kopf mit andern schweren Sorgen erfüllt ist, die Gerüchtelei eine lächerliche Komödie bedeuten. Für uns Deutsche ist sie leider weit mehr, eine bitter ernste Tragödie voll verhängnisvoller Möglichkeiten.

Unsere Regierung hat den ehrlichen Willen, den Friedensvertrag loyal zu erfüllen, soweit ihr dies möglich ist. In der Auslieferungsfrage liegt aber eine glatte Unmöglichkeit vor. Wer von uns wird die Ehrlosigkeit haben, um das Vaterland verdiente Männer der niederen Nachsucht unserer Feinde auszuliefern? Und wenn sich einer fände, der sich an den Besten unseres Volkes vergriffe, würde er nicht von der ehrlichen Entrüstung aller Deutschempfindenden erschlagen werden? Können wir aber andererseits dulden, daß eine fremde Polizei in Deutschland ohne gerichtliche Prüfung Menschen jagd auf Deutsche veranstaltet? Vorher müßten unsere Feinde Deutschland bis zum letzten Dorf erobern und belegen, um uns den letzten Rest von Selbständigkeit und Achtung abzuwinden.

Freilich, sie haben ja noch genug Gewaltmittel in der Hand. Und sie werden nicht zögern, wie der Wucherer Schloch uns das Herz aus dem Leib zu schneiden. Wir haben noch immer ein Paar Kohlen und brauchen sie um zu arbeiten und zu leben. Wir haben noch immer ein Paar Schiffe, die uns dürftig Nahrung und Rohstoffe heranzubringen sollen. Wir haben noch ein armseliges Eisenbahnnetz, das mühsam die Blutströmung in unserm Wirtschaftskörper aufrechterhält. Wir zweifeln nicht, wenn wir unsere Feinde nicht das satanische Freudenfest der Gerichtsgeizigen ermöglichen, werden sie uns an die Gurgel greifen und versuchen, sie zuzudrücken, um uns in der letzten Todesangst unsere Einwilligung abzuspressen. Wir haben noch immer Achtung genug vor dem deutschen Volke, um zu hoffen, daß es auch dann den Kampf um Leben und Tod der Schmach vorziehen wird. Deutschland ist der große Gewinnzettel für die Entente. Was ist dieser Siegespreis wert, wenn ein neuer Bürgerkrieg entsteht und die letzten noch vorhandenen Geldwerte vernichtet werden? So dumm und kurzfristig kann selbst die Nachsicht nicht sein. Kluge Gläubiger pflegen ihre Schuldner vor körperlichem und wirtschaftlichem Ruin zu bewahren, sie zu stützen und zu fördern, um aus ihnen wieder ergiebige Ausbeutungsobjekte zu machen. Der Erfolg der Ententepolitik wird nur sein, auch in Deutschland für den Bolschewismus den Boden vorzubereiten.

Wer von den früheren Feinden steht noch ernsthaft hinter dem Auslieferungsbegehren? Nur Frankreich und England. England hat heute schon weit größere Sorgen als die, sich mit Herrn Meyer oder Schulze vorm Gericht herumzuzanken und eine Armee von Gerichtsvollziehern bereitzustellen. Die Saat seiner habgierigen Zerkümmernisspolitik geht im fernen Osten blutig auf. Der Bolschewismus dringt immer mehr in die ehemalige Türkei und in Indien hinein. Die Moskauer Vorkämpfer für

die Herrschaft des Proletariats können sich keine besseren Helfershelfer wünschen als die habgierigen, von verlogener Moral triefender Geldpolitik an der Themse, die die Völker in Verwirrung treiben. Und die Franzosen sind heute schon fast von allen Freunden verlassen und in ihrer Einsamkeit weit ohnmächtiger, als sie sich ihrer gallischen Aufgeblasenheit vornehmen. Wir wollen also kalt Blut bewahren.

Versners Weigerung.

Mit. Berlin, 4. Febr. Die Note, in der die Entente die Auslieferung von etwa 900 Deutschen verlangt, ist von Herrn Millerand gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherrn von Versner überhandt worden. Obwohl Herr von Versner bereits am letzten Sonnabend die ausdrückliche Weigerung erhalten hatte, eine derartige Note ohne weiteres an das auswärtige Amt weiterzuleiten, hat er die Note an Herrn Millerand zurückgeschickt mit der Erklärung, daß er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, bei der Auslieferung Deutscher mitzuwirken. Herr von Versner hat telegraphisch seine Entlassung aus dem Reichsdienste nachgesucht und sofort erhalten.

Havas.

Mit. Paris, 4. Febr. Infolge des Austritts des Freiherrn von Versner trat die Vollversammlung heute morgen zu einer Sitzung im Ministerium des Auswärtigen zusammen, um die Lage einer Prüfung zu unterziehen.

Das Nein der Regierung.

Mit. Berlin, 4. Febr. Die Reichsregierung hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit der durch das Bekanntwerden der Auslieferungsliste geschaffenen Lage beschäftigt. Durch die Weigerung des Herrn von Versner, Note und Liste entgegenzunehmen ist sie allerdings noch nicht im Besitz der beiden Schriftstücke. Jedoch hat die Beratung, die auf der Grundlage der inoffiziell bekannt gewordenen Listen stattgefunden hat, volle Einmütigkeit darüber ergeben, daß an dem Standpunkt wie er aus der am 25. Januar in Paris überreichten inzwischen veröffentlichten Note ersichtlich ist, unter allen Umständen festzuhalten bleibt. Die Reichsregierung hat schon bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages keinerlei Zweifel darüber gelassen, daß die Durchführung der verlangten Auslieferungen unmöglich ist. Diese Überzeugung, die sie mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes ohne Unterschied der Partei teilt, wird sie bei den weiter notwendig werdenden Maßnahmen und Verhandlungen leiten.

Mahnung Rostes.

Mit. Berlin, 4. Febr. Der Oberbefehlshaber Roste erläßt folgende Kundgebung:

Die Würde bewahren!

Wie groß auch die Erregung in der Bevölkerung wegen des Auslieferungsbegehrens der Ententeeregierungen ist, muß doch der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß von jedermann die gebotene Würde auch insofern bewahrt wird, daß jede Verletzung von Mitgliedern der fremdländischen Missionen und militärischen Kommissionen unterbleibt, sodas ich nicht genötigt bin weitergehende Schutzmaßnahmen zu treffen.

Berlin, 5. Februar 1920.

Der Oberbefehlshaber. g. z. Roste.

Deutsche Gerichte sollen urteilen.

Mit. Berlin, 4. Febr. Die deutsche Regierung richtete am 25. 1. an die alliierten und assoziierten Mächte, eine Note, in der sie zur Verabschiedung der Darlegungen ihrer Note vom 5. Nov. vor. J. s. erneut nachdrücklich auf die verhängnisvollen Folgen hinweist, die eine Durchführung der in Artikel 228-230 des Friedensvertrages enthaltenen Bestimmungen über die Auslieferung von Deutschen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zur Folge haben müßte. Zugleich erklärte sich die deutsche Regierung, bereit, die deutschen Strafverfolgungsbehörden anzuweisen, gegen alle Deutschen die ihr von den alliierten und assoziierten Regierungen als eines Verstoßes gegen die Gerechtigkeit und die Bedürfnisse des Krieges schuldig genannt werden, unverzüglich ein Strafverfahren auf Grund des zu überlegenden Materials einzuleiten. Zukünftig für die Strafverfahren solle das höchste deutsche Gericht, das Reichsgericht in Leipzig, sein.

Die Schandliste.

Mit. Berlin, 5. Febr. (Drahtmeldung.) Die Berliner Morgenblätter veröffentlichen folgenden Auszug aus der Auslieferungsliste, die der deutschen Regierung offiziell zugegangen ist: Herzog Albrecht von Württemberg, Sigmund von Armin, v. Bod. Pascha, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Paul Behndt, Otto v. Belov, Graf Bernsdorff, v. Bethmann Hollweg, v. Bessler, Graf v. Bismarck, Erzengel v. Bochn, v. Bonin, Thorwald, v. Bothmer, v. Bredow, Bronsart von Schellendorf, Otto v. Bülow, Eduard v. Capelle, v. Deimling, Djemal-Pascha, Emir-Pascha, Prinz Ernst von Sachsen, Freiherr v. Gebhardt, v. Gottberg, Graf Haefer, Febr. v. Hammerstein, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, v. Haniel, v. Hausen, Prinz Friedrich von Hessen, Großherzog von Hessen, General Hoffmann, die Prinzen August Wilhelm, Citel Friedrich und Oskar von Hohenzollern, Kronprinz Wilhelm von Hohenzollern, Friedrich v. Ingenhoff, Jemal-Pascha, Pascha, v. Kirchbach, v. Klud, Conrad v. Höndorf, v. Lin. fingen, v. Lothow, Ludendorff, Madensen, Baron v. Maltzahn, v. d. Marwitz, Herzog v. Mecklenburg, v. Moltke, v. Montgelas, Robert Morast, v. Morgen, v. Owen, Edler v. d. Planitz, v. Plattenberg, Friedrich Prinz von Preußen, v. Quast, Prinz von Ratibor, Reinhardt (früher, preuß. Kriegsminister), Sohn (Oberbürgermeister von Danzig), v. Sand (früherer Chef der Zivilverwaltung von Belgien), Admiral Scheer, v. d. Schulenburg, Graf v. Schwerin, Talaat-Pascha, Sigmund v. Armin, Treppe, v. Trotha, v. Strang, Fürst v. Wittgenstein, Graf Walthum von Eschdorf, Graf Waldersee, v. Zimmermann.

Keine Regierungskrise.

Mit. Berlin, 5. Febr. (Drahtmeldung.) Das Gerücht von einer Regierungskrise wird von dem Vertreter der „Frankf. Ztg.“ als zumindest verfrüht bezeichnet. Das Kabinett ist einstimmig der Ansicht, daß die Auslieferungsfrage die Ehre des deutschen Volkes aufs tiefste verletzen müsse. Deutschland hat zwar den Vertrag unterzeichnet, man darf aber nicht vergessen, daß wir nur der Gewalt weichen, als wir j. Zt. die Unterschrift unter dem Vertrag setzten. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgeworfen, ob die Nationalversammlung schnellst einzuberufen sei. Von unterrichteter Seite wird dem Korrespondenten mitgeteilt, daß mit der Einberufung nicht zu rechnen sei, es sei denn, daß ein neues Moment eintrete. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung nochmals eine Note an die Entente abgehen läßt, um auf die möglichen Folgen aufmerksam zu machen, die durch die für die Auslieferung notwendigen Maßnahmen entstehen dürften.

Mit. Bern, 5. Febr. (Drahtmeldung.) Aus Paris wird gemeldet: In einem Interview, das Freiherr v. Versner einem Havas-Vertreter gewährte, bestätigte er, daß er die ihm zugestellte Auslieferungsliste Herrn Millerand zurückgab und hierauf von der Regierung seine Entlassung, erbitten habe. Er habe in Uebereinstimmung mit seinem Gewissen, aber nicht in Uebereinstimmung mit seiner Regierung gehandelt. Er überlasse es den andern, wenn sie sich finden sollten, eine Liste der Schuldigen offiziell in Empfang zu nehmen. Was ihn betreffe, beuge er sich heute nach Berlin zurück.

Englische Erkenntnis.

Mit. Amsterdam, 4. Febr. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel zur Frage der Auslieferung der Deutschen, die beschuldigt werden Kriegsverbrechen begangen zu haben, man könne nicht verstehen, wie vernünftig und ehrlich denkende Leute anders als mit Beforgnis der Auslieferungsfrage der alliierten Regierung in der Form, wie sie gestellt wurde, betrachten könnten. Es wären sehr starke Anzeichen vorhanden, daß in dieser Frage die drohende Aktion der Alliierten in Deutschland mehr Unruhe erzeuge, als alle anderen Maßnahmen, die der Friedensvertrag zur Folge habe. Das Blatt tritt dafür ein, daß ein Gerichtshof aus neutralen Richtern zusammengesetzt wird, daß die Männer aller Nationalitäten, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden und nicht nur Deutsche, vor dieses Gericht zur Verantwortung gezogen werden, daß Gerechtigkeit, nicht aber Rache gesucht werde.

Auch die Polen melden sich.

Basel, 4. Febr. Von den deutschen Offizieren, deren Auslieferung verlangt wird, werden 97 von England, 334 von Frankreich, 29 von Italien, 57 von Polen, 41 von Rumänien und 4 von Serbien gefordert.

Die neue Note an Holland.

Paris, 4. Febr. Nach einer Havas-Meldung ist das neue Schreiben an Holland betr. Auslieferung des Kaisers in energischem Ton gehalten. Es drückt die Hoffnung aus, Holland werde sich der Gerechtigkeit und Moral, die über allen Prinzipien der gegebenen Rechte stehen, anschließen und nicht die Verantwortung für eine gegenseitige Haltung auf sich nehmen.

Haag, 4. Febr. Schieds-Tribunal meldet, daß die Vereinigten Staaten die nächste Note an Holland nicht unterzeichnen werden.

Preussische Landesversammlung.

D. Berlin, 4. Febr. (Eig. Meldung.)

Die preussische Landesversammlung beendete heute die förmliche Anfrage der Sozialdemokraten über die Maßregelung der Landarbeiterfamilien in Pommern und an anderen Stellen auf Betrieben des pommerschen Landbundes. Zur Begründung führte Abg. Schmidt-Röpench (Soz.) aus, daß in Pommern die Kündigung von 7000 Familien betriebe wurde, die bis zu 30 Jahren auf einem Gute tätig gewesen seien; nun verzichte man auf ihre Dienste nur wegen ihrer den Grundbesitzern unerwünschten Zugehörigkeit zum deutschen Landarbeiterverband. Die Regierung müsse zum Schutze des Koalitionsrechts einschreiten, wenn die kommende Ernte nicht zu einem verhängnisvollen Fehlschlag führen solle. Landwirtschaftsminister Braun verlangte die verständnisvolle Zusammenarbeit aller Volksschichten zur Bekämpfung des schlimmsten Feindes, der uns drohe, nämlich des Hungers. Auch die Landarbeiter müßten zu verständnisvoller Mitarbeit herangezogen werden und Gelegenheit zum sozialen Aufstieg haben. Die Kündigungen in Pommern seien ein bedauerlicher Mißgriff der Arbeitgeber; nötigenfalls sei das Einschreiten des Reichswehrministers zur Sicherung der Erzeugung erforderlich. Die Rede des Ministers wurde auf der rechten Seite mit großer Unruhe aufgenommen. Abg. von der Osten (Dn.) erklärte die Kündigungen als normalen Vorgang; 2700 und nicht 7000 Kündigungen seien erfolgt. Anlaß zu Differenzen habe die wachsende Arbeitslosigkeit, eine sich erst jetzt bemerkbar machende Nachwirkung der Revolution, gegeben. Pommern sei durch einen Herrn, der sich Schulze nenne, aber Sohn heiße (Große Heiterkeit), noch bolschewistischem Muster bereift worden. Der Mann habe u. a. gesagt, man müsse die „Eichbäume an ihre Schenkel nagen“. Abg. Hartwich (Soz.) widersprach. Abg. Westermann (Dem.) verlangte Nachgiebigkeit auf beiden Seiten; man sei schließlich auch einmal gezwungen einen Arbeiter zu entlassen. Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zu einer Organisation dürften aber nicht vorkommen. — Das Haus wandte sich dann der förmlichen Anfrage zu über die Beschlagnahme von Vieh durch die belgischen Truppen im besetzten Gebiet, die der Abg. Schilling (Z.) kurz begründete. Die von ihm gewünschte Preisregelung sollte ein Regierungsvertreter in Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsrat zu. Die Beratung der Anfrage wird mit einem Zentrumsantrag um Erhöhung der Preise bei der bevorstehenden Vieh- und Pferdeablieferung an die Entente verbunden. Abg. Litz (Dn.) führt lebhaft Klage darüber, daß die falsche Mißhandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten namentlich durch die Belgier auch nach der Ratifizierung des Friedensvertrages noch nicht aufgehört hat. Abg. Siemen (Dem.) empfiehlt eine Preisfestsetzung von mindestens 5000 M für beste Milchkuhe. Abg. Müller-Mörs bemängelt, daß die unteren Organe, die Maßnahmen der Reichsregierung nicht flüchtig durchzuführen und dadurch Mißgunst auf dem Lande erzeugen. Das Haus nahm den Zentrumsantrag an und erledigte noch eine Reihe kleiner Vorlagen und vertagte sich auf Donnerstag 12 Uhr.

Der Schimmelreiter.

(Schluß.) Novelle von Theodor Storm.

Ein donnerartiges Rauschen zu seinen Füßen weckte ihn aus diesen Träumen; der Schimmel wollte nicht mehr vorwärts. Was war das? — Das Pferd sprang zurück, und er fühlte es, ein Deichstich stürzte vor ihm in die Tiefe. Er riß die Augen auf und schüttelte alles Schrecken von sich; er hielt am alten Deich, der Schimmel hatte mit den Vorderfüßen schon daraufgestanden. Unwillkürlich riß er das Pferd zurück; da lag der letzte Wellenmantel von dem Mond, und das milde Gekirren, bedenkliche den Graus, der schäumend, zischend vor ihm in die Tiefe stürzte, in den alten Kolk hinab.

Wie finstlos flackte Haufe darauf hin; eine Sündflut war's, um Tier und Menschen zu versinken. Da blinnte wieder ihm der Lichtschein in die Augen; es war derselbe, den er vorher gewahrt hatte; noch immer brannte der auf seiner Werkstätte; und als er jetzt ermutigt in den Kolk hinabfuhr, gewahrte er wohl, daß hinter dem fummelnden Strudel, der tosend vor ihm hinabstürzte, nur noch eine Breite von etwa hundert Schritten überflutet war; dahinter konnte er deutlich den Weg erkennen, der vom Kolk herauf führte. Er sah noch mehr: ein Wagen, nein eine zweirädrige Karriole kam wie toll gegen den Deich herauf; ein Weib, ja auch ein Kind saßen darin. Und jetzt — war das nicht das kreischende Geheul eines kleinen Kindes, das im Sturm vorüberflog? Allmächtiger Gott! Sein Weib, sein Kind waren es; schon kamen sie dicht heran, und die schäumende Wasserflut drängte auf sie zu. Ein Schrei, ein Verzweiflungsschrei brach aus der Brust des Reiters: „Elke!“ schrie er; „Elke! Zurück!“

Aber Sturm und Meer waren nicht barmherzig, ihr Toben gerwehte seine Worte; nur seinen Mantel hatte der Sturm erfasst, es hatte ihn bald vom Pferd herabgerissen; und das Fahrzeug flog ohne Aufenthalt der flitzenden Flut entgegen. Da sah er, daß das Weib wie gegen ihn hinauf die Arme streckte: Hatte sie ihn erkannt? Hatte die Schrecknacht die Todesangst um ihn sie aus dem sicheren Haus getrieben? Und jetzt — rief sie ein letztes Wort ihm zu? — Die Fragen führten durch sein Hirn; sie blieben ohne Antwort; von ihr zu ihm, von ihm zu ihr waren die Worte all verloren; nur ein Brausen wie vom Wellenuntergang füllte

Deutsches Reich.

L. H. Basel, 4. Febr. (Drahtmeldung.) Der Ausschuss des Schweizer Nationalrats zur Aufbringung der für die Schweizer Landesverteidigung nötigen Mittel hat beschlossen, die Werte, die Ausländer bei Schweizer Banken hinterlegt haben, zu beschlagnahmen. Die Banken werden verpflichtet, die Eigentümer der hinterlegten Werte, die bis heute nominell auf 20 Milliarden Mark geschätzt werden, zu nennen. (Oftentlich gelingt es, ein internationales Abkommen abzuschließen, wodurch die Schieber, die ihr Geld in der Schweiz sicher anzulegen meinten, zwischen den einzelnen Staaten ausgetauscht und von den Steuerfahnen ihrer Länder erfasst werden. Die Red.)

Ausschluss Hollands von den olympischen Spielen.

L. H. Basel, 4. Febr. Aus Stockholm wird gemeldet: „Dagens Nyheter“ teilen mit, daß Holland von der Teilnahme an den olympischen Spielen in Antwerpen ausgeschlossen werden wird, weil es sich geweigert hat, den Erbsitzer auszuliefern.

Kleine Nachrichten.

Reichsminister Dr. Dell erläuterte Pressevertretern den augenblicklichen Stand der Lebensnahme der Eisenbahnen auf das Reich und führte dabei aus, daß, je schneller man die einheitliche Verwaltung schafft, desto schneller könne mit dem systematischen Wiederaufbau des Verkehrswesens begonnen werden.

Die chinesische Regierung erklärte die am 29. 10. 18 in Berlin vorgenommene Auslösung der fünfprozentigen Zinsen-Pufou-Eisenbahnleihe wegen der Kriegserklärung für ungültig.

Die Bremer „Arbeiterzeitung“ ist für 5 Tage verboten worden.

Reichsminister Erzberger, der zum ersten Male nach dem Attentat im Teuerenschuß der Nationalversammlung erschien, erklärte zum Landessteuergesetz, daß die Gemeinden durch das Gesetz seiner Ansicht nach nicht gedrückt würden; der Entwurf stelle nur ein Provisorium dar.

In Brunn kam es in einer Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses zu Ermahnungen anlässlich der Schließung deutscher Schulen, wobei die Tschechen die deutsche Minderheit terrorisierten.

In der Frage der Auslieferung des Kaisers soll Frankreich nicht zustimmen; die Vorkämpfer der anderen Ententemächte nehmen eine ausweichende Stellung ein.

Bei der Mäunung in Westpreußen kam es zu Zusammenstößen mit den Polen.

Die italienische Garnison verläßt die Stadt Innsbruck.

Wie es heißt, ist Wladimir von den Bolschewisten befehligt worden.

Deffa wird von den Bolschewisten bedroht.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Ernsprech-Anschluss der Schriftleitung: Nr. 151.

5 Februar.

Unser Heimkehrenden zum Gruß.

In diesen Tagen wird in vielen Familien unserer Stadt große Freude herrschen. Steht doch endlich — endlich die Heimkehr der lange vermissten Söhne, Gatten oder Brüder bevor, die das „heilige“ Heimatland bisher noch zurückließ. Die Rechten der Rechten — sie kommen! Sie haben das bitterste Los, das einen Menschen, einen Soldaten treffen konnte, die Gefangenschaft, hinter Stacheldraht ein trauriges Dasein zu fristen, verhöhnt, verlacht, entwürdigt, stumm und widerspruchslos ertragen müssen — jahrelang. Vergessen wir es ihnen nicht, was sie für uns getan!

Wie wir erfahren, haben sich bei der hiesigen Gefangenenheimkehr bis jetzt fünf Heimkehrende gemeldet. Man rechnet damit, daß sich jetzt täglich einige unserer endlich der Heimat zurückgekehrten Brüder melden werden; ein größerer Transport für Herford soll in einigen Tagen zu erwarten sein.

Ihre Ehren und tief seinen andern Laut hinein.

„Mein Kind! O Elke, o getreue Elke!“ schrie Haufe in den Sturm hinaus. Da saß auf dem ein großes Stück des Deiches vor ihm in die Tiefe, und donnernd stürzte das Meer sich hinterdrein; noch einmal sah er drunten den Kopf des Pferdes, die Räder des Gesessenen aus dem weißen Geruch emporlauchen und dann quiekend darin untergehen. Die starren Augen des Reiters, der so einfach auf dem Deiche hieß, sahen weiter nichts. „Das Ende!“ sprach er leise vor sich hin; dann ritt er an den Abgrund, wo unter ihm die Wasser, unheimlich rauschend, sein Heimatdorf zu überfluten begannen; noch immer sah er das Licht von seinem Hause schimmern; es war ihm wie ein Fels. Er richtete sich hoch auf und stieß dem Schimmel die Sporen in die Weichen; das Tier bäumte sich, es hätte sich fast überschlagen; aber die Kraft des Mannes drückte es herunter. „Vorwärts!“ rief er noch einmal, wie er es so oft zum ersten Mal gerufen hatte: „Herr Gott, nimm mich; verführe die anderen!“

Nach ein Sporenstich; ein Schrei des Schimmels, der Sturm und Wellenbrausen überdrückte; dann unten aus dem hinabstürzenden Strom ein dumpfer Schall, ein kurzer Kampf.

Der Mond sah leuchtend aus der Höhe; aber unten auf dem Deiche war kein Leben mehr, als nur die wilden Wasser, die bald den alten Kolk fast völlig überflutet hatten. Noch immer aber ragte die Werke von Haufe Gaiens Gostatt aus dem Schwall hervor, noch schimmerte von dort der Lichtschein, und von der Geest her, wo die Häuser allmählich dunkel wurden, warf noch die einsame Leuchte aus dem Kirchurm ihre zitternden Lichtfunken über die schäumenden Wellen.

Der Erzähler schweig; ich griff nach dem gefüllten Glase, das seit lange vor mir stand; aber ich führte es nicht zum Munde, meine Hand blieb auf dem Tische ruhen.

Das ist die Geschichte von Haufe Gaiens,“ begann mein Wirt noch einmal, wie ich sie nach bestem Wissen nur berichten konnte. Freilich, die Wirklichkeit unseres Deichstreiches würde sie Ihnen anders erzählt haben; denn auch das weiß man zu berichten: jenes weisse Pferdgerippe ist nach der Flut wiederum, wie vormal, im Mondschein auf Geestebänken zu sehen gewesen; das ganze Dorf will es gesehen haben. — So viel ist sicher; Haufe Gaiens mit Weib und Kind ging unter in dieser Flut; nicht einmal ihre Grabstätte hab ich droben auf dem Kirchhof finden können; die toten Körper werden von dem abströmenden Wasser durch den Bruch ins Meer hinausgetrieben und auf dessen Grunde allmählich

Im allgemeinen geht, wie uns von zuständigen Stellen berichtet wird, der Abtransport befriedigend vor sich. Ferner teilt die Reichszentralstelle für 65 000 Mann, darunter 1000 Offiziere, aus dieser Gefangenschaft heimgekehrt sind.

Vorgestern abend trafen hier in Herford auch Blaujacken von der Befragung unserer in der Bucht Scapa Flow ehrenvoll versenkten Kriegsschiffe ein. Braven, die, wie sie erzählten, zum Teil in der Gefangenschaft sehr rigoros behandelt worden sind, ein herzliches Willkommen in der Heimat!

Ihr lehrt uns wieder.

(Zur Heimkehr unserer Gefangenen.)

Nun leuchtet nach, was auch in nächster Stunden zu Haupten stand in heiliger Hoffnungsglut: Ihr lehrt uns wieder!

Wie ein Traumbild hebt sich der holden Heimat Giland aus der Flut.

Da ihr einst ausogt, war's um ihre Not, daß ihr gescheiden — ach, sie trank noch heil Bringt Liebe mit, die Not und Tod nicht scheute Aus Liebe schafft der Stunde neu Gebot.

Dahinten laßt, was euch zutiefst verwundet — Ihr lehrt uns wieder! Stunde, lang gestundet, da Liebe stammelt eure Namen nennt! O mög' die Woge jauchet euch heimwärts tragen, ein guter Stern euch hell zu Haupten stehn. Ihr lehrt uns wieder! Eure Herzen schlagen aus Herz der Heimat — da euch Lieb' und Sehnen auf neuen Wegen stark entgegen gehn. D. E. K. Marie Sauer

— Brotration. Die wöchentliche Brotration beträgt künftig nicht zwei vierfünftel Pfund, wie infolge Druckfehlers in unserer gestrigen Nummer stand, sondern 3 1/2 Pfund.

— Ein Aufruf zur Bildung der Einwohnerversammlung im allgemeinen der heutigen Ausgabe veröffentlicht, weisen gern darauf hin.

— Die städtische Wohnungscommission besteht aus Herren Gewerkschaftsbeamter Kley (Vierter) und Gewerkschaftsbeamter Staas (Vermieter). Der Kommission obliegt das Recht zu, jede Wohnung zu besichtigen.

— Entlassung sämtlicher Militärpersonen des laubtenlandes. Sämtliche Militärpersonen des laubtenlandes, die sich nicht mehr im aktiven Dienstverhältnis befinden, sind jetzt aus dem Militärverhältnis entlassen worden. Es gilt dies für Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Militärbeamten. Regelung ihrer Versorgungsansprüche bleibt selbstverständlich vorbehalten. Auch in Zukunft erfolgt die Entlassung aus dem aktiven Dienstverhältnis nicht mehr durch Führung in den Verlaufsstand, sondern durch die Entlassung aus jedem Militärverhältnis. Offiziere z. B. in den verabschiedeten Offizieren übergeführt. Sie erhalten sämtlich die Erlaubnis zum Tragen der ihnen zustehenden oder verliehenen Uniform. An ihren Pensionsverhältnissen ändert sich dadurch nichts. Auch die Beiträge der Angehörigen des Verlaufsstandes und Offiziere z. B. in der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Marine werden nicht davon berührt. Soweit Angehörige des Verlaufsstandes und Offiziere z. B. in Stellen der Reichshaushaltsverwaltung verwendet werden, bleiben sie mit ihren bisherigen Gehältern in diesen Stellen, bis ihre Entlassung besonders verfügt worden ist.

in ihre Arbeitsstelle aufgelöst sei — so haben sie Ruhe vor den Menschen gehabt. Aber der Haufe-Gaiens-Deich steht noch heute da, die halbe Stunde Umweg nicht scheuen wollen, so werden sie ihn unter den Füßen ihres Pferdes haben.

Der Damp, den einmals Jove Maners bei den Enten fesseln ließ, verpöndete, ist, wie Sie gesehen haben, am Leben; denn so ist es, Herr: dem Sokrates gaben sie ein Gift zu trinken; und unser Herr Christus schlugen sie an das Kreuz. Das geht in den letzten Zeiten nicht mehr so leicht; aber — Gewaltmenschen oder einen bösen stierartigen Pfaffen zum Tode führen oder einen tüchtigen Kerl, nur weil er uns um Kopfweh überwiegen war, zum Spul und Nachtgeschrei zu machen — geht noch alle Tage.

Als das ernsthafteste Männlein das gesagt hatte, stand es auf und horchte, nach draußen. „Es ist dort etwas anders geworden“, sagte er und zog die Wolldecke vom Fenster; es war heller Mondschein. „Sicht nur“, fuhr er fort, „dort kommen die Gewollmachten zurück; aber sie zerkleinern sich, sie gehen nach Hause, drüben am andern Ufer muß ein Bruch geschehen sein; das Wasser ist gefallen.“

Ich blinnte neben ihm hinaus; die Fenster hier oben sahen über dem Rand des Deiches; es war, wie er gesagt hatte, nahem mein Glas und trank den Rest. „Haben Sie Dank für diesen Abend!“ sagte ich; „ich denk, wir können ruhig schlafen!“

„Das können wir“, entgegnete der kleine Herr; „ich wünsche von Herzen eine wohlgeschlafene Nacht!“

Beim Hinabgehen traf ich unten auf dem Flur den Deichgrafen; er wollte noch eine Karte, die er in der Schenke hatte lassen, mit nach Hause nehmen. „Alles vorüber!“ sagte er. „Aber unser Schimmelreiter hat Ihnen wohl schon was weisgemacht, er gehört zu den Klugköpfen!“

„Er scheint ein verständiger Mann!“

„Ja, ja, gewiß; aber Sie können Ihren eigenen Augen doch nicht mißtrauen; und drüben an der andern Seite, ich sag' ja voraus, ist der Deich gebrochen!“

Ich suchte die Antwort: „Das muß besprochen werden! Nach, Herr Deichgraf!“

Er lachte: „Gute Nacht!“

Am andern Morgen, beim goldensten Sonnenlichte, das einer weiten Verwüstung aufgegeben war, ritt ich über den Haufe-Gaiens-Deich zur Stadt hinunter.

— Ende —

von zuständigen
befriedigend
trafliche für
um 31. Januar
Offiziere, aus
nd.

Serford auch
ter in der
kriegschiße ein
Teil in der
find, ein

ber.
Befangenen.)
ächigen Stunden
nungsglut:

lut.
re Not,
krankt noch
nicht schente
Gefoh.

erwundet —
ang gestundet
rennt!
wärts tragen.
en fieleh.
en schlagen
Dieb' und
ehn.

Marie Saut
Brotration be
wie infolge
immer stand, f

Eintwohnerwe
veröffentlicht.

tion besteht aus
liet) und Ge
Kommission
tigen.

Personen des
Personen des
aktiven Dienst
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

Offiziere, Def
Mitarbeiter
Mitarbeiter
Mitarbeiter

— Vortrag Dr. Lise. Im Saale des Bürgervereins
spricht heute abend 8 Uhr in einer Mitgliederversammlung
der Deutsch-Demokratischen Partei Herr Dr. Lise aus
Rostock. Auch an dieser Stelle weisen wir darauf hin.

Ein neuer Verein. Vorgestern nachmittag hatten
sich eine ansehnliche Reihe von Pensionären und Beamten-
hinterbliebenen im Gv. Vereinshaus eingefunden, die von
Herrn Hauptlehrer a. D. H. E. H. H. begrüßt wurden.
In kurzen Worten wies er auf den Zweck der Versam-
lung hin, der dann von dem Redner, Herrn Rektor a. D.
Siekman, dem Vorsitzenden der Bielefelder Orts-
gruppe, weiter dargestellt wurde. Redner, der schon in
vielen Städten Ortsgruppen ins Leben gerufen hat,
führte aus, daß die Not die Pensionäre zum Zusammen-
schluß zwinge. Überall in Deutschland haben sich
Vereine gebildet, die im Zentralverbande pensionierter
deutscher Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten und Lehrer
zusammengeschlossen und als besondere Organisation dem
Deutschen Beamtenbunde angeschlossen sind. Der Verband
bezweckt, den Pensionären die gleiche Fürsorge zu erwirken,
die der Staat den aktiven Beamten zu teil werden läßt.
Auch das Ruhegehalt muß den Zeitverhältnissen mehr an-
gepaßt werden, als das bisher geschehen ist. Die sachlichen
Ausführungen des Redners wurden dankbar aufgenommen
und führten zur Gründung eines Vereins auch hier für
Herford und Umgebung. Von den Teilnehmern trugen sich
33 in die ausgelegte Mitgliederliste ein. In den Vorstand
wurden gewählt: Oberbaurat a. D. Bente als 1. Vor-
sitzender, Kreisparteiassistent a. D. Gieseler als
Schriftführer und Frau Witwe Möhlmann als Kassiererin.
In der nächsten Versammlung soll der Vorstand ergänzt
werden. Der Jahresbeitrag wurde auf 4 M. festgesetzt.
Zum Vereinsorgan wurde die „Allgemeine deutsche Pen-
sionärzeitung“ empfohlen. Der Leiter der Versammlung
dankte dem Redner für sein mannhaftes Eintreten für die
Interessen der Pensionäre und wünschte dem jungen Ver-
ein reichen Erfolg und die Erfüllung seiner Bestrebungen.

Beim Spielen verunglückt. An der Ahmstraße
spielten gestern abend Kinder in den Mühren, die zur Ka-
nalisation gebraucht werden. Plötzlich brach eine Mühre
und verletzten ein Kind dergestalt, daß ein Krankenwagen
herbeigeholt werden mußte, der das Kind zum Kranken-
hause führte. Das andere kam mit dem Schrecken davon.

Polizeibericht. Gelesen wurde aus einem un-
terstellten Schranke ein Herrencod. Dem Dieb ist man
auf der Spur. Ferner wurde von der Wäschereine ein
weißer Unterrock gestohlen. — Zur Anzeige gebracht wur-
den 12 Personen wegen Vergehens gegen die Nationie-
rungsbestimmungen, sowie mehrere Personen wegen Ver-
gehens gegen die Sonntagsruhe. Uebertretung der Maß-
nahmen und Gewichtsordnung sowie Reisen ohne Legitima-
tionen. — Beschlagnahme wurde Butter und Kalbfleisch.

Ami Herford-Biddenhausen.

u. Raar, 3. Febr. Auf der ersten Holzauktion hiersebst
wurde die Nummer (etwa ein Fuder) Brennholz, die in
Friedenszeiten circa 15 M. kostete, mit 85—90 M. bezahlt.

u. Diebold, 4. Febr. Das einzige Badstüd an un-
serer Dorfstraße, Kiels Busch, fällt der Not und Zwei-
mähigkeit zum Opfer, wie manches andere Geschäft. Für
die Preissteigerung ist bezeichnend, daß jetzt eine Giche be-
nahe dasselbe Geld gebracht haben soll, für das vor 20
Jahren das Mädchen zu kaufen war. Der Verkäufer beab-
sichtigt, eine Wiese anzulegen.

Ami Blotho.

Blotho, 3. Febr. Schieberware beschlagnahmt. haben
in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einige Sicher-
heitswehren. Ein Wagen mit circa 25 Zentner Zucker
passierte die Langestraße zu der ungewohnten Zeit, und
weil dasselbe Fuhrwerk schon häufiger des Nachts hier ge-
sehen worden ist, wurde zur Durchsuchung des Fuhrwerks
gegriffen. — Ferner wurde heute früh vor Mittag ein
Fuhrwerk mit 11 Ziegen beschlagnahmt.

Sport.

Fußball. Sonntag 1 Uhr findet auf dem Rübberbruch
das Rückspiel zwischen der 2. Mannschaft von S.-G. „Union
08“ und der 1. Mannschaft von T.-G. „Mafensport“ statt.

Symphoniekonzert.

Einen vollen Erfolg für das städtische Orchester und
den Leiter der Symphoniekonzerte, Musikdirektor D. u. e. f.,
bedeutete das gestrige 5. Abonnementskonzert, um so mehr,
als wir gestern die inhaltlich wohl bedeutendste Sympho-
nie dieses Winters zu hören bekamen, die G-moll-Sympho-
nie von Brahms, die, wie es zweckmäßig war, den zweiten
Teil des Abends bildete. Zuvor hörte man die „Panten-
schlag“-Symphonie von dem Vater der modernen Sympho-
nie, von Josef Haydn, ohne dessen Lebenswerk wir uns
ein Beethoven und einen anderen Voller der mit
Haydn beginnenden Entwicklungslinie, Johannes Brahms,
nicht denken können. In seiner durch ihr Andante allgemein
bekannt, sogar berühmt gewordenen G-dur-Symphonie,
nach Kretschmar vielleicht die allerfreudlichste des Mei-
sters, ist Haydn ganz das Kind seiner Zeit, des 18. Jahr-
hunders. Das gemütlich-bummelnde Thema des zweiten
Satzes mit dem plötzlich frachenden Pautenschlag wird in
reizvollen Variationen durchgeführt. Das Orchester mu-
sterte mit voller Freude. Im zweiten Teil folgte
noch ein Jugendwerk eines völlig anders Gearteten:
Richard Strauss, und zwar seine vielgenannte Serenade
für Blasinstrumente, in der der später vielumstrittene mo-
derne Meister sich noch keineswegs andeutet; das Werk hält
sich in durchaus herkömmlichen Formen und Empfindun-
gen. Die Ausführung durch den Bläserkörper war in jeder
Hinsicht hervorragend und gemüßreich und berechtigt zu
den schönsten Hoffnungen auf den für den 19. Februar an-
gesetzten Kammermusikabend der „Blas-Kammermusikver-
einigung Hannover.“

Wirtschaftsleben.

Dévisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	4. Febr.	3. Febr.
Holland	100 Gulden 3696	3704
Dänemark	100 Kronen 1453 1/2	1461 1/2
Schweden	100 Kronen 1803	1812
Norwegen	100 Kronen 1698	1701 1/2
Finnland	100 Finn. Mark 409,60	410,40
Schweiz	100 Franken 1668 1/2	1681 1/2
Österreich	100 Kronen 38,46	38,54
Ungarn	100 Kronen 30,97	31,03
Polen	100 Zloty 86,40	86,90
Spanien	100 Pesetas 1688 1/2	1691 1/2

Börsennotierungen.

mit. Berlin, 4. Jan. Die immer stärker werdende Verwir-
rung der europäischen Finanzverhältnisse und die fortschreitende
Verflechtung der Währungen veranlaßt das noch schärfere Her-
vortreten der Notensucht und hatte nahezu einen beängstigend
großen Kaufandrang für Industriewerte zur Folge. Vornehmlich
begehrte waren Aktien für gut fundierte Unternehmungen der Eisen-
industrie. Die Kurssteigerung vollzog sich unter großen Schwierig-
keiten bei beträchtlichen Kursrücksetzungen. Gebr. Böhrler gewannen
48 Prozent, Buderus 35, Harpener 31, Laurahütte 40, Oberschl.
Eisenindustrie 31, Rhöndt 82, Oberfelder Farben 35, Th. Gold-
schmidt 26 und Schächter Farben 42 Prozent. Das Geschäft in
Kolonialpapieren und ausländischen Aktien war ruhiger, die Kurse
waren aber gleichfalls namhaft höher. Von ausländischen An-
leihen waren Mexikaner beträchtlich steigend.

Amstlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse, 4. Febr.:
Hafer für 1000 Kgr. loco 3720—3820 M. ab Bahn, auf sofortige
Abladung 3740—3820 M. Tendenz sehr fest. — Nichtamtlich sind
folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kgr. ab Station: Erbsen,
Viktoriaerbsen 360—470 M., gelbe und grüne Erbsen 360—430 M.,
Bohnen, weiße, inländische 400—470 M., Bohnen 205—220 M.,
Pferdebohnen 210—230 M., Widen 155 bis 180 M., Lupinen 75—92
M., Serradella 135—140 M., Wiesenhülsen, lose, 46—51 M.,
Stroh, drahtgepreßt, 25—32 M., gebündelt 23—27 1/2 M., Runkel-
rüben 8—8 1/2 M. je nach Abblatation, Kohlräben, gelbe 8—8 1/2 M.,
weiße 6—6 1/2 M., Möhren, rote — M., Trockenfischöl 90—92 M.,
dito Patent Steffen 103—105 M., Kollflee, inländ. feidefrei bis
2300 M., Buchweizen 230—236 M.

mit. Essen, 3. Febr. Unter Mitwirkung des nach Essen ge-
sandten besondern Kommissars der Reichsregierung, Regierungs-
rat Dr. Bodenstein aus Berlin und des Reichskommissars Sebering
aus Münster sind gestern Nacht die Tarifverhandlungen im Ab-
sicht-Werkstätten Bergbau zu glücklichem Abschluß gebracht wor-
den. Die Bergleute erhalten unter anderem eine wesentliche Er-
höhung der letzten Runderzulage und längeren Urlaub. Bei Ab-
schluß der Verhandlungen hat sich der Bergwerksverband bereit er-
klärt freiwillig eine Summe von 12 Millionen Mark zur Ver-
fügung zu stellen, die nach näherer Vereinbarung der Gewerks-
chaften besondere Verwendung zur Erhöhung der Runderzulagen
für einen bestimmten Zeitraum finden sollen.

mit. Essen, 3. Febr. Obwohl die Fehlschiffen in der Wagen-
stellung in der vorigen Woche zurückgegangen waren, ist die Be-
triebslage der Eisenbahn infolge der Nachwirkungen des Eisen-
bahnpreiskriegs nach wie vor äußerst gespannt. Es fehlt vor allem
an Lokomotiven. Infolgedessen wird der Abtransport der be-
lasteten Wagen und somit die Flüssigkeit des Betriebes ganz
empfindlich beeinträchtigt. Die Wagenstellung betrug woch-
täglich etwa 16 000, die Fehlschiffen etwa 675 Wagen. Die Gelden-
bestände haben sich seit dem 24. Jan. (884 935 T.) bis zum
31. Jan. auf 945 716 T. haben vermehrt. Die Kapitalleistung in
den Duisburg-Ruhrorter Säfen betrug wochtäglich 12 700 Tonnen.
Die geringe Zunahme im Umschlag hängt mit der ungenügenden Be-
triebslage der Eisenbahn zusammen. Der Brennstoffumschlag der
Kanalgehefen besitzert sich an den Werktagen auf durchschnitt-
lich 17 300 Tonnen.

mit. Berlin, 3. Febr. Von zuständiger Stelle wird darauf
hingewiesen, daß den Anträgen auf Erhöhung von Schuldver-
bindungen und Ausschreibung von Schuldverschreibungen zur Be-
zahlung der Sparprämienanleihe nur dann noch stattgegeben wer-
den kann, wenn sie in der allerfrühesten Zeit bei der Reichs-
schuldverwaltung eingehen werden.

mit. Washington, 3. Febr. Die Ausfuhr aus den Vereinigten
Staaten nach Europa im Jahre 1919 erreichte einen Wert von
5186 Millionen Dollar, wovon England 2973, auf Frankreich 893,
auf Italien 443 und auf Deutschland 93 Millionen entfielen. Die
Einfuhr von Europa betrug 751 Millionen. Davon entfielen auf
England 309, auf Frankreich 124 auf Italien 59 und auf Deutsch-
land 11 Millionen Dollar.

Den inhaltlich und technisch gewaltig überragenden
zweiten Teil des Abends bildete die G-moll-Symphonie
(Nr. 4) von Johannes Brahms. In der Entwicklung dieses
bedeutendsten Beethovenianerz bezeichnet die Symphonie,
die letzte des Meisters, den Schlüsselpunkt in der Entwicklung
von Brahms' Orchesterkunst, die mit den im vierten Konzert
gebotene Variationen über Hansens Antonschoral be-
ginnt. Die Chaconne, die im Schlußsatz (Allegro energico
e gassonato) enthalten ist, zeigt dieselbe erstaunliche Kunst,
auf einer einfachen, schematischen Grundlage (Cantus
firmus) eine unerlöschliche Menge Variationen aufzu-
bauen, ohne daß äußerlich die Form der Variation festge-
halten ist. Mit Recht konnte der sonst bescheidene Kompo-
nist auf dieses „Glanzstück der strengsten Variationenkunst“
stolz sein. Inhaltlich ist der Satz eine ernste Betrachtung
über Menschenlos und Vergänglichkeit, die sich auch durch
die ganze Symphonie hindurchzieht: nur in dem wunder-
vollen, romantisch-schönen 2. Satz, einem Andante, herrscht
eine weichere Stimmung, während im dritten Satz schauer-
lich-geisterlicher Humor die Ewigkeitsgedanken überfällt.
Das städtische Orchester, verstärkt durch Mitglieder des
Opernhausorchesters Hannover, hatte sich in erster Linie
literarischer Arbeit in die an die tiefsten Probleme rührende
gewaltige Komposition versenkt, und sein Leiter, Musik-
direktor Duest, war ihm ein zielbewußter Führer zu einer
glanzvollen, in sich abgerundeten Leistung, die wohl die
größte unter den symphonischen Aufführungen dieses Win-
ters zu nennen ist. Wir freuen uns über den neuen Be-
weis der Leistungsfähigkeit unserer Kapelle und der stetig
sich vollendeter entfaltenden Gestaltungskraft unseres
Duest.

Amstlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse, 3. Febr.
Hafer für 1000 Kgr. loco 3720—3820 M. ab Bahn, auf sofortige
Abladung 3680—3760 M. ab Station.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt (alles per 50 Kgr.
ab Station): Viktoriaerbsen 360—470 M., gelbe und grüne Erbsen
360—430 M., Bohnen, weiße, inl., 400—470 M., Bohnen 205—220 M.,
Pferdebohnen 210—230 M., Widen 155—180 M., Lupinen 75—92
M., Serradella 135—140 M., Wiesenhülsen, lose, 46—51 M.,
Stroh, drahtgepreßt, 25—32 M., gebündelt 23—27 1/2 M., Runkel-
rüben 8—8 1/2 M. je nach Abblatation, Kohlräben, gelbe 8—8 1/2 M.,
weiße 6—6 1/2 M., Möhren, rote — M., Trockenfischöl 90—92 M.,
dito Patent Steffen 103—105 M., Kollflee, inländ. feidefrei bis
2300 M.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den
Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Aufruf!

Die städtischen Körperschaften haben die
Bildung einer Eintwohnerwehre
beschlossen und den unterzeichneten Ausschuß mit der Errichtung
beauftragt.

Zweck der Eintwohnerwehre ist, Ruhe und Ordnung aufrecht
zu erhalten, Leben und Eigentum der Mitbürger gegen Gewalt
und den Bestand des Staates gegen Aufruhr zu schützen.
Für die Errichtung gelten die Bestimmungen des Erlasses des
Ministers des Innern vom 15. September 1919.

Aufgenommen werden kann danach nur, wer auf dem Boden
der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform und der Ver-
fassung des Reichs und Preußens steht und Gewalttätigkeiten
ablehnt.

Die Mitglieder müssen sich verpflichten, der vom Volke ge-
wählten Regierung ihre treuen Dienste zu widmen und die vom
Volke gegebenen Befehle und die öffentliche Ordnung nötigenfalls
mit Waffengewalt zu verteidigen.

Sie sind im Aufgebotsfalle der Zivilbehörde oder, falls die
vollziehende Gewalt dem Militär übertragen wird, dem Militär-
befehlshaber unterstellt.

Im übrigen wird die Wehre von selbstgewählten Führern ge-
leitet.

In ruhigen Zeiten beschränkt sich die Verpflichtung der Mit-
glieder auf die Teilnahme an Appellen und an Zusammenkünften,
sowie, falls erforderlich, an Patrouillengängen.

Gegen Unfälle und Verletzungen im Dienste sollen die Mit-
glieder auf Kosten der Stadt versichert werden.

Das Alter der Aufzunehmenden ist auf 20 bis 45 Jahre fest-
gesetzt. Auch Zeitfreiwillige können in die Wehre aufgenommen
werden.

Wer unter den vorstehenden Bedingungen bereit ist, in die
Eintwohnerwehre einzutreten, wird gebeten, sich bis zum 15. Fe-
bruar d. J. mündlich oder schriftlich bei der Polizei-Verwaltung,
Kathaus, Erdgeschoss, Zimmer 18, unter Angabe von Alter, Beruf,
Militärverhältnis und Wohnung zu melden. Korporationen oder
Vereine, die Mitglieder gemeinsam anmelden, werden gebeten, die
Anmeldungen stiftsmäßig, unter Berücksichtigung der erforder-
lichen Angaben für jedes einzelne Mitglied, einzureichen.

Ruhe und Ordnung sind die unerlässlichen Vorbedingungen für
den Wiederaufbau unseres Staates und Wirtschaftslebens. Die
Eintwohnerwehre soll helfen, diese Vorbedingung zu gewährleisten.
Wir hoffen daher, daß unsere Mitbürger ihr Interesse an der Er-
haltung von Ruhe und Ordnung durch zahlreiche Anmeldungen be-
stätigen werden.

Herford, den 4. Februar 1920.

Der Wehreberatungsausschuss.

gez. Oberbürgermeister Busse, Stadtverordneter Finke, Seminar-
lehrer Claus, Gewerkschaftsbeamter Rottmann, Oberpostkassener
Bornemann, Fabrikant Gerhard Dehning.

Bekanntmachung.

Zu Mitgliedern der Wohnungskommission sind vom Magistrat
folgende Herren bestimmt worden:

Der Gewerkschaftsbeamte Kley, als Mieter,
der Gewerkschaftssekretär S. a. s., als Vermieter.
Der Kommission steht das Recht zu, jede Wohnung zu be-
sichtigen und über sie Auskunft zu verlangen. Die Mitglieder
führen einen Ausweis bei sich, der auf Verlangen vorgezeigt wird.
Herford, den 2. Februar 1920.

Der Magistrat, J. M. Dr. Arndt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Mühlenbesizers Hermann Guth jun. in Herford ist
zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis
der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen
— und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht
verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der
Gläubiger über die Erstattung der Anlagen und die Ge-
währung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläu-
bigerausschusses — der Schlusstermin auf

den 18. Februar 1920, vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hiersebst — Zimmer Nr. 15 — be-
stimmt. Die Schlussrechnung nebst Belegen und das Schlus-
sverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei, Abteilung 4 b,
niedergelegt.

Herford, den 21. Januar 1920.

Das Amtsgericht.

Zur Abstimmung in den Grenzgebieten.

Durch die Ratifikation des Friedensvertrages ist die
Abstimmung in den verschiedenen Gebieten Deutschlands
im Norden und Osten in greifbare Nähe gerückt.

Um den beteiligten Arbeitnehmern die Abstimmung
zu erleichtern, empfiehlt die unterzeichnete Handelskammer
sämtlichen Arbeitgeber ihren Bezirks dringend, den Ab-
stimmungsberechtigten den erforderlichen Urlaub unter
Fortzahlung des Mindestlohnes bzw. des Gehalts zu ge-
währen.

Bielefeld, den 5. Februar 1920.

Die Handelskammer zu Bielefeld.

Paul Delius, Dr. Frhr. von Nisneraden.

Jugendbund „Friedrich Naumann“.
Am Freitag, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, pünktlich, in Brinkmanns Festsaal

Hans-Sachs-Abend!

Aufführungen und Vorträge.

Näheres demnächst an dieser Stelle.

In dieser Veranstaltung haben nur Mitglieder des Jugendbundes „Friedrich Naumann“ und der Ortsgruppe der
Deutsch-demokratischen Partei Zutritt.
Eingeladene Gäste sind willkommen.

Mitglieds- oder Einladungsarten gelten als Ausweis.
Der Vorstand.

Brinkmanns Theater.

Dir. Willy Tholen.

Heute Abend 8 Uhr:

„Der Hüttenbesitzer“

Schauspieltheater.

Vorverkauf bei Korkamp

Auf zur Hansfabrik! Auf zur Hansfabrik!
Bzw. Sieverling.

Am Sonntag, den 7. Febr., veranstaltet der
Vandontumklub „Edelweiß“ vorstellend einen

großen Preis-Mastentball.

5 Herren, 5 Damen-Preis! 2 Kapellen
Tanzen — Tanzen ohne Ende!

Anfang: 7 Uhr! Ende: Wenn's vorbei ist!
Masten müssen bis 9 Uhr anwesend sein.

Bu genügt reichen Stunden laßt freundlich ein
Die Festleitung.

Tanz- u. Anstandslehre J. Römke & Frau, Herford.

Sonntag, 7. Febr., abends 6 Uhr:

KRENNZCHEN

unserer sämtl. ehem. Schüler der höh. Lehranstalten
nebst ihren Angehörigen in den Sälen des Bürgervereins.

Deutsch-demokratische Partei.

(Verein Waldeck) Ortsgruppe Herford.

Heute abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Bürgerverein.

Vortrag: Dr. Liefse, Cassel.

Ultrapapier

kaufe und zahle hohe Preise

Bernhard Heinemann,

Credenstraße 17. Telefon 928

zur Alt-Eisen, Lumpen u. Metalle

zahlt hohe Preise

Produktenhandlung Fr. Schminke,

Holländische Straße 27.

Draht

wird geglättet und vergalvanisiert von 1 bis 5 mm sowie blank und
verzinnte Federdrähte 3 und 3,5 mm zu kaufen gesucht. Nur
greifbare Ware ist anzubieten.

Drahtwerk Hemmer, Kaiserlautern.

Telegr. Nr. Drahtwerk Hemmer. Telef. Nr. 441 u. 641.

Stoffe

aller Art

liefert preiswert

Heinr. Bachmeister

Herford,

Salzburger Strasse.

Moderne Massschneiderei und
Stoffhandlung.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln,
Defen, Betten, Kleidern,
sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feinsten
Bett. Postkarte genügt.

Jakob Schmitt, Siltberg-
straße 1, (Einkaufsgang).

Achtung! Felle!

Kaufe laufend sämtl. Ger-
ten Felle, wie Kaninchen,
Hafen-, Biegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute zu den
höchsten Tagespreisen.

Wilhelm Hilmert,

Johannisstraße 18.

Obstbäume

jungerer geschnittener haben
will, wende sich an
Jul. Emme, Kreisstraße 5.
Gleichzeitig empfehle zum An-
pflanzen: Apfel-, Birnen-, Wei-
sche- u. Walnussbäume u. sowie
Johannisbeeren- und Stachel-
beersträucher.

Gebrauchte
Nähmaschine

auch reparaturbedürftige, zu
kaufen gesucht. Angebote an
Gustav Marten,
Salzburger Str. 171.

Jagdswagen

sehr gut erhalten, zu verkaufen
Gebr. Schwagmeier,
Waltgerstraße 62.

Ziegenlamm

zu verkaufen.
Befähigung ab 4 Uhr nachm.
Ballerstraße 9.

Jauche

kann abgeholt werden.
Rennstraße 9.

Maschinen-
Garn

vorz. Otto Jäger, Annahstraße
Nr. 7.

Fahrrad

mit gutem Gummif. billig zu
verkaufen.

Engerstr. 88, 1. Etg.

Ein Posten

Packtaschen

kleine und mittlere Größe, zu
kaufen gesucht.

Sermann Hüls,
Wellbroderweg.

Ein Tresen

für No. entlasten nebst einem
Schaukasten für den Verkauf
zu befehlen Wirtschaft Meyer
in Gieshausen.

E. Lüthmann, Dellinghausen.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Obst- und Gartenbauverein.

Versammlung

am Sonntag, 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der
Aula des Lehrerseminars-Silberberg.

1. Eingänge.
2. Lichtbildvortrag des Herrn Diplomingenieurs Ulrici:
Gewinnung und Bewertung der Abwässer Herfords.

3. Bericht über die Fachschriften.
4. Vertagung.
5. Verschiedenes.

Auch die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine sind
in dieser Versammlung willkommen.

Der Vorstand.

Loftomobilen und Gasmotore

kauft laufend

Bernhard Heinemann,

Credenstraße 17. Telefon 928.

Arthur Wienold

Versandhaus für Haushalts-
und andere Bedarfsartikel

DETOLD
Alexanderplatz 7

Überzeugen Sie sich von der
vortrefflichen Qualität der
von mir geführten Artikel
mach. • Meine Preise lauten

Vom Guten das Beste
ist stets das Billigste

Haben Sie Bedarf in Haushalts-
geräten, so wie in anderen
Haushaltsgegenständen, so bestellen
Sie meinen neuesten Katalog.
Derselbe bietet Ihnen eine ge-
diente Auswahl bei äußerst billigen
Preisen

Nur Qualitäts-
ware

Umschlag
gestaltet

50 Maurer

bei einem Stundenlohn von 3,50 M. für dauernde Arbeit sucht

H. Kollmeier, Wattenfeld

Dauergesell. Hochbau — Tiefbau.

Gebrauchte Kastenwagen

zu kaufen gesucht.

Bernhard Heinemann,

Credenstraße 17. Telefon 928.

Steuern und Schulgelde

für das IV. Vierteljahr (Januar-März 1920)

sind vom 2.-14. Februar, vormittags von
8-12 1/2 Uhr, zu entrichten.

Wer bei Zahlung an der Kasse nicht lange
warten und keine Zeit veräumen will, der zahle
in den ersten Hebetagen. Bei Zahlungen auf un-
ser Postcheckkonto Hannover 56 oder durch die
Sparkassen und Banken ist stets die Hebebuch-Nr.
anzugeben.

Herford, den 30. Januar 1920.

Kämmereikasse.

Mädchen

(nicht zu jung) für Hausarbeit
sowie zum Kochen (selbstständig)
für kleinen Haushalt, bei gutem
Lohn und guter Verpflegung zum
1. April gesucht.

Frau Max Müller,
Bielefelderstr. 8.

Ein ordentliches

Lehrmädchen

per sofort oder später gesucht.

Conrad Tack & Cie.
Herford, Heidenberg 3.

Tüchtiges Mädchen

für sofort oder zum 1. April
bei gutem Lohn gesucht.

Bäckerei Richter.

Gutschein.

Dieser Gutschein wird bei Aufgabe
einer Anzeige in der Abteilung der
„Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkauft-Anzeigen, Stellen-
gesuchen und -Angebote, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Ver-
mietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grund-
stücke- und Hypothekensachen, vermischten Gesuchen) mit
Böppf. in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für
Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abteilun-
gen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in
bar nachbezahlt wird. — Einlösung in Briefmarken zulässig.
Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden.
Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar be-
zahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. —
Schluß der Anzeigenannahme für die Gutscheinanzeigen
8 Uhr vormittags.

Herforder Zeitung.

Kochkünstler

wenden Plantox bei allen Speisen an. Denn Sie wissen, wer Plantox (Extrakt
Würze und Würfel) verwendet, kocht billig und gut und hat alles, was ihm
für Geschmack und die Ernährung irgend ein Fleischextrakt zu bieten vermag.
Sie bevorzugen Plantox, weil Sie damit das beste Friedenserzeugnis erhalten.
Erhältlich in jedem Kolonialwarengeschäft. Herstellerin: Paragay
Fleischextrakt-Gesellschaft m. b. H. Hamburg-Bremen.

Wir kaufen

Papierabfälle aller Art

(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83 und 151.

Bekanntmachung.

Abendkursus

für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kurses

ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl
Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger
Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigen
Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung
der wichtigsten Nahrungsmittel. Die Erlernung ge-
schieht am Herd selbst.

Preis der Teilnehmerinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet,
in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Ein-
führung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung
auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner
Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirt-
schaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen
praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kurses.

Anfang Mittwoch, den 11. Februar, Ende Mitt-
woch, den 10. März. Vier Wochen hindurch sollen jede
Woche an 3 Abenden von 7 1/2 bis 10 Uhr die Kurse
abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24
Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen aus-
gestattete Kochschule der Bürgerschule 11 unter den Linden
wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders
praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haus-
haltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark
für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und
Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein,
auch gern erlassen.

Meldungen

bis Montag, den 9. Februar auf dem Rathause,
Zimmer Nr. 52 in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 3. Februar 1920.

Der Oberbürgermeister: Busse.

Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalten.

Bielefeld Gütersloh Herford

Bahnhofstraße 6. Berlinerstraße 26. Baderstraße 8.

führen sämtliche Reparaturen

sachgemäß und dauerhaft aus.

Bearbeitung von nur prima Leder

Ludwig Rixe.

Technikum Lemgo i. L.

Maschinenbau • Elektrotechnik • Hoch-, Tiefbau • Keramik.

Beginn 7. April 1920. Programm 32 kostenfrei.

Wir suchen zum 1. April für

unser Kontor einen

Lehrling

aus achtbarer Familie.

Fr. Köster & Co.,
Schloßstr. 19 u. 21, Herford.

Für Dien- oder trüber

2 Lehrlinge

ge sucht.

J. F. Wehmeyer,
Wagenbauer, Brüderstraße 20.

Jüngere, ordentliche

Arbeitsbursche

zu sofort gesucht.

Herforder Zeitung
für Stadt u. Land

Ein Herr

w. Händler, Kaufherr etc. an-
stellen kann, an jedem Ort so-
fort gesucht. Jede Familie
Händler. 1000 M. für klein S.
Lager erforderlich.

Problem-Fabrikation

A. Urdand & Co.,
Leipzig, Durlachstraße 26/28.

Alle Türen und

Fenster

zu verkaufen.

Greßmeyer & Ehmann.

Evang. Vereinshaus

Freitag, den 6. Februar

abends 7 1/2 Uhr

Gr. vollständiges

Konzert

Karten im Vorverkauf im

Vereinshaus 1,25 Mark,

an d. Abendkasse 1,50 Mark.

Fortungsleiter beauftragt

ich Haus mit Scheune

zu verkaufen.

Nachfragen unter Nr. 5641

in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche baldigst zu mieten

oder zu kaufen

Wohnung mit Garten

für Familie mit Kindern. Wie-
entl. zum Einzug geräumig
3 Zimmerwohnung nebst Bad
und Zubehör Mitte der Stadt.
Angebote unter W. S. 5634
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besserer Herr sucht zum

15. Februar

möbliertes Zimmer

möglichst mit voller Pension.

Angebote unter Nr. 5765 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großer

Kinderwagen

wie neu zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. 5709

in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Verloren

gelbes Armband, wertvoll,
jedoch keines Kunden, an
dem Wege Gehrenberg
Kreuzstraße. Wiederer-
kennung bei

Fr. Wiesedeppe,
Goldschmied, Kreutzstraße 21.

Zintenfräsmaschine

mit 15 Spindeln

Kehlmaschine

mit 4 M. Herstellen, 200 mm

Hobelsäge

Doppelte Abstütz-
vorrichtung zu verkaufen.

A. Triboulet, Fernspr. 768

Baumstämme und

Sedenpfähle

wieder vorrätig.

Meyer, Leopoldstraße

10-15 Mark

garantiert höchster Verdienst

kein Wiederverkauf, nur häusliche
Arbeit für jedermann.

Bitte um Adress.

Glimmerkarten-Zentrale
H. Bach, Chemnitz.

Santjuden — Kräfte

bezieht in 2-3 Tagen

Spezial-Mittel Nr. 50.

Offene Beine

verhindern nach Gebrauch

von „Mutter Obe in“ Alkoh-

herischen Mt. 4.50 u. 6.00

Reinige dein Blut durch

Blutreinigung. Lee Markt

„Löwenhof“ Wn. 17 Pat. 8.00

u. 4.50. Alle Artikel geg. Nach-

zucht. Porto vom Labor.

Löwenhof Dortmund 100.

Doch a

haltigen Kö-

wehren könn-

raschenden

ung sich g-

unabweislich

wollte, die

irgendwelche

Erkenntnis

von unsere-

Schritte, die

klar genug

igen Einhei-

regen zu je-